

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sein, weil manche derselben uns gar nicht zu Handen kamen, wie beispielsweise das Erstlingswerk: „Die blutige Poche“, ein Drama aufgeführt in Linz am 26. Jänner 1833 — andere sich wohl nicht zur auszugsweißen Mittheilung eignen; — was wir bringen werden, wird aber sicherlich genügen, um das Urtheil zu bestätigen, welches ein bedeutender Aesthetiker in den Brochhaus'schen Ergänzungsblättern „Gegenwart“ dahin ausspricht, daß Prechtler an dramatischer Energie und freier Auffassung manchen der einheimischen Poeten überlegen ist und ein bedeutendes Talent, besonders in der künstlerischen Beherrschung der Stoffe zeigt.

Im Allgemeinen sei — und dies gilt für alle dramatischen Schöpfungen unsers Dichters — gesagt, daß die Form seiner Darstellung immer eine untadelhafte und geradezu edle ist, seine Verse fließen beim Vortrag leicht dahin und können als musterhaft gelten — vorzüglich ist aber der Inhalt aller vom reinsten ethischen Gehalt erfüllt und einem erhebend sittlichen Geist ohne langweiliges Moralisiren durchweht.

Es scheint, daß der Dichter seines Freundes Feuchtersleben schönes Wort: „Wir brauchen keine kränkelnde Moral, aber eine robuste Sittlichkeit“ recht beherzigt habe — denn dahin streben alle seine Dichtungen, im Conflicte der menschlichen Leidenschaften das wirklich Sittliche als das allein berechnete hervorzuheben, wenn auch die tragische Katastrophe dasselbe nicht siegen lassen kann.

Prechtlers Verdienst ist gerade wegen dieser ethischen Richtung ein sehr großes und die in poetische Form eingekleideten Worte der Entrüstung, welche er jüngst wegen der Aufführung des französischen Ansittensbildes: „Fernande“ geschrieben, enthalten das berechnete Urtheil des Dichters, welcher das Theater nicht als eine Anstalt zur Zeittödtung, sondern zur Volksbildung auffaßt und in diesem Sinne gewirkt hat.

Doch was wollen wir noch mehr sagen, lassen wir die Werke des Dichters selbst sprechen.

Am dreißigsten Geburtstage des Dichters (21. Jänner 1842) ging dessen Drama „Die Waffen der Liebe“ über die Bretter des Wiener Hoftheaters. Wir besitzen dasselbe nicht und müssen uns daher bescheiden, aus der damaligen kritischen Beurtheilung hervorzuheben, daß in demselben Alles eben so schön erfunden, als gefühlt ist, und in dem damals dramatisch noch ungeübten Dichter edle Kräfte erkennen ließ — bei welchen